

# Sich selbst vertreten

Liebe\*r Leser\*in,

was bedeutet es, „sich selbst zu vertreten“? Wie können Adressat\*innen von Fachkräften und Organisationen Sozialer Arbeit unterstützt werden, sich selbst zu vertreten und sich dabei mit anderen Adressat\*innen zu organisieren? Wie können Selbstvertretungsorganisationen/ -initiativen von und in der Sozialen Arbeit gefördert und gestärkt werden? Welche Rahmenbedingungen sind hierfür notwendig und welche Herausforderungen gilt es hierbei zu berücksichtigen?

Ein weitverbreitetes, anerkanntes und praktiziertes Prinzip Sozialer Arbeit ist die „Hilfe zur Selbsthilfe“. Fachkräfte in der Sozialen Arbeit sind handlungsfeldübergreifend dazu angehalten, Adressat\*innen zu befähigen, sich selbst zu helfen. Es ist ein wesentliches Professionsmerkmal Sozialer Arbeit, Adressat\*innen als „Expert\*innen ihrer Lebenswelt“ zu betrachten und ihre Expertise in Bezug auf ihre individuelle Lebenswelt im Hilfeprozess zu hören, diese einzubeziehen und zu berücksichtigen. So wird auf der Mikroebene die Mitbestimmung und -gestaltung der Adressat\*innen im Rahmen ihrer individuellen Hilfeprozesse angestrebt und ermöglicht. Doch werden Adressat\*innen von Sozialer Arbeit auf der Meso- und Makroebene ebenfalls als Expert\*innen in eigener Sache anerkannt und bei Entscheidungsprozessen eingebunden?

In dieser Ausgabe behandeln wir ausführlich das Thema „Demokratie und Selbstvertretung“ mit dem Fokus auf die Personengruppe der armutsbetroffenen Menschen. Ab Seite 11 werden zunächst Spannungsfelder, Chancen und Herausforderungen der Selbstorganisation und Selbstvertretung armutsbetroffener Menschen diskutiert.



Foto: FH Münster/ Anna Thelen

Auf den Seiten 40 bis 43 stellen wir Ihnen exemplarisch sechs Projekte bzw. Initiativen der Selbstvertretung armutsbetroffener Menschen vor. Die Porträts spiegeln die Vielfalt dieser Selbstvertretungen wider und verdeutlichen, wie es gelingen kann, diese als Instrument zur politischen Teilhabe und sozialen Gerechtigkeit zu gestalten. Die Selbstvertretungsinitiative „Expert\*innen-Akademie“ schildert anschließend aus der eigenen Perspektive ab Seite 44 Erfahrungen, Erfolge und insbesondere Herausforderungen sowie Problematiken in der Wohnungslosigkeit und -politik.

Außerdem finden Sie in dieser Ausgabe unter anderem einen Beitrag zum Thema „Demokratisierung, Selbstvertretungsorganisationen und Solidarität“, in dem der Frage nachgegangen wird: „Wie kann das Wissen über die Folgen von Armutspolitiken aus den Interessenselbstvertretungen armutsbetroffener Menschen, aber auch aus der Sozialen Arbeit und den Wohlfahrtsverbänden in die Entscheidungsgremien der Sozialpolitik gelangen?“

Die Schaffung von Räumen und Strukturen, in denen Adressat\*innen sich selbst vertreten können, erfordert ein Umdenken. Wir möchten mit dieser Ausgabe einen Beitrag dazu leisten, das Bewusstsein für die Bedeutung von Selbstvertretungsorganisationen/ -initiativen in der Sozialen Arbeit zu schärfen und zu deren Förderung beitragen. Es ist unsere Überzeugung, dass die Unterstützung der Selbstvertretung/ -organisation nicht nur für einzelne Adressat\*innen, sondern für viele weitere Menschen sowie insgesamt für das gesellschaftliche Zusammenleben bereichernd sein kann.

Lassen Sie sich von den Beiträgen dieser Ausgabe inspirieren und ermutigen, die Prinzipien der Selbstvertretung in Ihrer eigenen beruflichen Praxis von der Mikro- über die Meso- bis zur Makroebene zu fördern und zu unterstützen.

Viel Freude beim Lesen und beim Umdenken!

Ellen Bogorinsky

Mitglied des Redaktionsbeirats  
der FORUM sozial